

Schelleklobbe

Juli 2003
Nr. 34

Ihre Mieterzeitung

Frankfurt wächst



Wohnen im Alleeviertel

Hexentreiben am
Baseler Platz

Kids Seckbach:
Teenies unter sich



Blumenwettbewerb 2003



Liebe Mieterinnen, liebe Mieter,

unter dem Titelthema „Frankfurt wächst“ wollen wir Ihnen zeigen, wie unsere Stadt ständig ihr Gesicht verändert und unsere Gesellschaften, Ihre Vermieter, an dieser Entwicklung beteiligt sind.

Mit über 61.000 Objekten (hiervon ca. 50.000 Wohnungen) sind wir das größte Wohnungsunternehmen in Hessen und der Garant dafür, dass in unserer Stadt Frankfurt Wohnen für breite Schichten der Bevölkerung nachhaltig gesichert wird. Hierzu gehört neben dem Zur-Verfügung-Stellen einer Wohnung immer auch das Wohnumfeld, die Freiflächengestaltung und die entsprechende Infrastruktur.

Wir bzw. unsere Tochterunternehmen sind beteiligt an der Entwicklung neuer Angebote für den Wohnungsmarkt, Stadtteilentwicklung und Erschließung neuer Wohnquartiere, z. B. Mertonviertel, ebenso bei der Steuerung von Projekten für den Straßenbau.

In unserem Kerngeschäft ist es uns wichtig, den bestehenden Wohnraum

zu erhalten und qualitativ zu verbessern. So haben wir in den letzten Jahren ca. 300 Mio. Euro in Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen investiert. Aber auch der Wohnungsneubau kommt bei uns nicht zu kurz.

Mit unserem Engagement helfen wir nicht nur der Stadt, für die Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben, sondern wir bieten Ihnen und künftigen Kunden ein wohnwertes Umfeld und Zuhause.

Dies gilt umso mehr, als private Investoren sich zunehmend aus dem Wohnungsneubau in Anbetracht der steuerlichen Rahmenbedingungen zurückziehen. Insofern ist es vermehrt Aufgabe der Stadt und ihrer Wohnungsbaugesellschaft gegen diesen Trend zu investieren und dabei insbesondere den Wohnungsneubau nicht zu vernachlässigen.

Für uns ist Wohnen das wertvollste Gut für das Leben in der Gemeinschaft, deshalb investieren wir als Konzern über 100 Mio. Euro in eine Neubaufensive für ca. 1.000 Wohnungen. Bei

unserem Engagement für neuen Wohnraum berücksichtigen wir die Vielfalt der Förderungsarten im öffentlich geförderten Wohnungsbau ebenso wie den freifinanzierten Wohnungsbau oder den Bau von Eigentumswohnungen. So werden Sie in naher Zukunft nicht nur in der City-West, sondern in vielen Frankfurter Stadtteilen neue Projekte sehen können.

Wir versprechen, auch zukünftig allen Schichten der Bevölkerung ein Wohnen in Frankfurt am Main zu ermöglichen. Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer und viele Informationen durch unsere Mieterzeitschrift.

Ihr




Frank Junker

Geschäftsführer
ABG FRANKFURT HOLDING
Wohnungsbau- und Beteiligungsgesellschaft mbH

TREFFPUNKT

- 2 Editorial
- 4 **Titelstory: Frankfurt wächst**
Die ABG FH sorgt für modernen Wohnraum
- 6 **Wandel ist Wachstum**
Interview mit Planungsdezernent Edwin Schwarz
- 7 **Wohnen im Alleeviertel**
Windthorststraße mit neuem Gesicht
- 8 **Ausgezeichnete Nachbarschaften**
Vergabe des Nachbarschaftspreises im Römer
- 10 **Das „Offene Atelier“**
Kunst von und mit Kindern
- 12 **Hey Kids!**
- 13 **young**

PROJEKTE

- 14 **Sauberes Frankfurt**
Vandalismus und Graffiti als Ärgernis
- 15 **Die schönsten Blumen 2003**
Mitmachen und gewinnen! 
- Netzwerk Nachbarschaft**
Eine Initiative aus der Platenhousing
- 16 **Ein Hochhaus mit Charakter**
Umbau auf 20 Etagen
- In Praunheim sind die Senioren los!**
- 17 **Neues Wohnen in Preungesheim**
Die WOHNHEIM GmbH baut am Frankfurter Bogen
- 18 **Konflikte erkennen, verstehen und lösen**
Sozialarbeit vor Ort
- 19 **Sommer auf dem Balkon**
Modernisierung nach Maß
- 20 **Hexentreiben am Baseler Platz**
Richtfest in den Baseler Arkaden
- „Koordination und Feuerwehr“**
Sybille Wegerich bei der FAAG
- 21 **Wohnen in der Thermoskanne**
Häuser, die keine Heizung brauchen

SERVICE

- 22 Car-Sharing
- 23 **Drunter, drüber, voll daneben**
Yovanto – das Rheinmain Portal
- 24 **Nepper, Schlepper, Bauernfänger?**
Mietrecht

INFORMATION

- 25 **ABG FRANKFURT HOLDING GmbH**
MIBAU GmbH
- 26 **WOHNHEIM GmbH**
- 27 **FAAG**
- 27 **HELLERHOF GmbH**

Impressum

Veröffentlichung von Texten und Bildern
nur mit Genehmigung der
ABG FRANKFURT HOLDING GmbH

Redaktionsleitung:
ABG FH: Roland Frischkorn

Redaktion:
FAAG: Iris Holz
HELLERHOF GmbH: Tanja Lanni
WOHNHEIM GmbH: Roger Fäth

CvD: Andrea Lehr

Konzept und Gestaltung:
Karnath & Partner KG, Ffm
Textkontor, Ffm

Fotografie: Jochen Müller

Druck:
Schmidt & more Drucktechnik GmbH,
Ginsheim-Gustavsburg

4



Frankfurt wächst

10



Das „Offene Atelier“

21



Wohnen in der Thermoskanne



FRANKFURT HOLDING
Wohnungsbau- und
Beteiligungsgesellschaft mbH
Elbestraße 48
60329 Frankfurt
Postfach 160 153
60064 Frankfurt am Main



Wir machen Räume wahr.
Gutleutstraße 40
60329 Frankfurt am Main



HELLERHOF GmbH
Eppenhainer Straße 46
60326 Frankfurt am Main

MIBAU GmbH
Elbestraße 48
60329 Frankfurt am Main



WOHNHEIM
Waldschulstraße 20
65933 Frankfurt am Main

Frankfurt wächst



Wie kaum eine Stadt in Deutschland verändert Frankfurt ständig sein Gesicht. Baustellen, wo man hinsieht, ob im Wohnungsbau oder bei der Entwicklung neuer Büro- und Gewerbeflächen. Im Norden Frankfurts und in Höchst liegen derzeit die Schwerpunkte im Wohnungsbau: Hier entstehen ganze Viertel mit Straßen, Wohnungen, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten und Arbeitsplätzen – eben mit allem, was eine Stadt zum Leben braucht.



Die ABG FRANKFURT HOLDING GmbH spielt bei diesen Entwicklungen eine große Rolle. In Frankfurt gehören dem Konzern rund 50.000 Wohnungen und jedes Jahr werden es – teils durch Neubau, teils durch Modernisierungen – ein paar mehr. In den letzten fünf Jahren waren es 1.320 Wohnungen, die den Frankfurterinnen und Frankfurtern allein durch Neubau zusätzlich zur Verfügung gestellt werden konnten. Rund 20.000 Wohnungen im Bestand der ABG FH sind öffentlich gefördert.

Mertonviertel

Im Mertonviertel sind in den letzten Jahren rund 650 Wohnungen und 700 Reihenhäuser entstanden. Schätzungsweise 12.000 bis 14.000 Menschen arbeiten in den Stahl- und Glasbauten des Büroparks in der unmittelbaren Nachbarschaft. Die ABG FH hat hier insgesamt 180 Einfamilienhäuser, Eigentumswohnungen und Mietwohnungen gebaut. Im neuen Mertonviertel gibt es Wohnungen und Einfamilienhäuser in unterschiedlichen Preisklassen. Der ABG FH war es wichtig, dass hier vor allem junge Familien hinziehen können, die gerne im Grünen wohnen wollen und trotzdem kurze Wege zu Schulen, Kindergärten, zum Arbeitsplatz und zum Einkaufen wünschen.

Ein weiterer Stadtteil entwickelt sich im Frankfurter Norden: der Riedberg. Schon heute befinden sich hier einige Bauten der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Universität. Im Mai erfolgte die Grundsteinlegung für das Innovationszentrum für Biotechnologie, welches das Rhein-Main-Gebiet zu einem führenden Biotechnologie-Zentrum

Europas machen soll. Wohnungen für insgesamt 15.000 Menschen sind am Riedberg geplant, daneben zwei Parks, Schulen, Kindergärten und Geschäfte. Eine Buslinie – die 26 – gibt es bereits.

Frankfurter Bogen

Seit 1999 wird im so genannten Frankfurter Bogen in Preungesheim gebaut. 5.000 Menschen werden hier bis zum Jahr 2006 ein neues Zuhause in einer der rund 2.400 neuen Wohnungen finden. Das Besondere am neuen Wohngebiet, in dem auch Schulen, Kindergärten, Sportstätten und ein Dienstleistungszentrum mit Ärzten, Geschäften und Büros entstehen: Fast die Hälfte des neuen Gebiets machen Grünanlagen und Parks aus. Die ABG FH und die WOHNHEIM GmbH bauen hier unterstützt von der FAAG 160 Wohnungen.

City-West

Lange Zeit wurde darüber diskutiert – im letzten Jahr war es dann endlich soweit: Mit dem Abriss des heruntergekommenen Wohnviertels Volta-, Ohm- und Galvanistraße im südlichen Bockenheim konnte begonnen werden. Gebaut werden 160 neue, modern ausgestattete Wohnungen. In den 90er Jahren war klar geworden, dass eine Sanierung der um die Jahrhundertwende gebauten Häuser nicht mehr möglich war. Durch den Neubau entstehen in der so genannten City-West rund 3.000 Quadratmeter Wohnfläche zusätzlich. Alle Wohnungen haben einen Balkon oder eine Loggia und sind rund um einen grünen Innenhof herum gruppiert.

Entlang des Mains

Zu den herausragenden Neubauprojekten der letzten Jahre gehört die so genannte Rückeroberung des Mainufers, insbesondere das Deutschherrnviertel. Die Gebäude „Trapezio Fiorentino“ erinnern an die Architektur italienischer Städte. Hier entstanden 69 Wohnungen nach dem Frankfurter Modell, die von der FAAG vermietet werden.

Eher minimalistisch und zurückhaltend präsentiert sich die Architektur der „Mainterrassen“ in unmittelbarer Nachbarschaft zur Uniklinik, zum gläsernen Bürogebäude der Allianz AG und mit Blick auf den neuen Westhafen. Die FAAG baute 67 Mietwohnungen für den eigenen Bestand und 100 Eigentumswohnungen für die Realgrund Projektgesellschaft mbH. Auch das Bürogebäude hat die FAAG entwickelt.

Auch Höchst putzt sich heraus. Entlang der Windthorststraße, gegenüber der sanierten McNair-Kaserne plant die WOHNHEIM GmbH den Bau des „Alleeviertels“ mit modernen Wohnungen für Familien und Singles. Das Victor-Gollancz-Haus steht zum Abriss bereit. Nur das Wohnhochhaus Windthorststraße 35 bleibt erhalten und wird vollständig umgebaut.

Oberrad

Die HELLERHOF GmbH modernisiert und saniert im östlichen Oberrad. Bis 2006 werden hier 387 Wohnungen entstanden sein, die um 66 durch Neubau, Verdichtung und Zukauf ergänzt werden.

Andrea Lehr



Wandel ist Wachstum

Ein Interview mit Stadtplanungsdezernent Edwin Schwarz



Herr Schwarz, was gehört zur täglichen Arbeit eines Planungsdezernenten?

Frankfurt am Main ist eine prosperierende, multikulturelle Handelsstadt. Keine andere Stadt in Deutschland ist einem so stetigen Wandel unterzogen: Allein drei Milliarden Euro Bauinvestitionen werden jährlich hier getätigt. Als Dezernent für Planung und Sicherheit bin ich politisch dafür verantwortlich, dass Frankfurt sich als Metropole stetig weiterentwickeln kann, aber auch städtebaulich das Erreichte bewahrt. Nur dies gewährleistet einen Konsens in der Bevölkerung.

Die aktuelle „Schelleklobbe“ steht unter dem Motto „Frankfurt wächst“. Viele Menschen in dieser Stadt haben sich im Zusammenhang mit der Olympiabewerbung große Hoffnungen auf Wachstum gemacht. Wie wird Frankfurt ohne Olympia wachsen?

Wachstum wird viel zu oft nur mit Größenwachstum gleichgesetzt. In einem anderen Wortsinne bedeutet Wachstum Veränderung. Auch ohne Olympia wird Frankfurt in diesem Sinne wachsen, werden die Stadt und die Region sich verändern und ihren Platz in einem vereinten Europa finden. Auch unabhängig von Olympia ist es Aufgabe der Stadt, gemeinsam mit der Region diese Veränderung vorzubereiten und zu vollziehen.

Wie schätzen Sie die derzeitige Situation auf dem Wohnungsmarkt ein?

Der Frankfurter Wohnungsmarkt ist angespannt. Wir schätzen den Wohnungsbedarf für die nächsten 10 Jahre auf ca. 35.000 Wohnungen. Es fehlen Wohnungen in fast allen Marktsegmenten, insbesondere günstige Mietwohnungen, familiengerechte Wohnungen und Wohnraum zur Eigentumsbildung für breite Einkommensgruppen.

Wie geht die Stadt Frankfurt mit dieser Situation um?

Um den Wohnungsbedarf zu decken, verfolgt die Stadt Frankfurt das Ziel, ausreichend Bauflächen zur Verfügung zu stellen (siehe Tabelle).

In den Neubaugebieten entsteht nicht nur frei finanziert Wohnraum, sondern auch geförderter Wohnungsbau. Neben der Entwicklung neuer Wohnbaugebiete ist die Erhaltung und Verbesserung des Wohnungsbestandes und die Sicherung stabiler Wohnquartiere eine wichtige Aufgabe der Stadtentwicklung. Dafür werden im Rahmen der Stadterneuerung und des Programms „Soziale Stadt“ entsprechende Maßnahmen durchgeführt.

Was ist Ihre persönliche Vision von Stadtentwicklung?

Frankfurt ist eine weltoffene, dynamische und moderne Metropole, ist ein internationales Banken- und Verkehrs-, aber auch Wissenschafts- und Kulturzentrum. Dieses Image bleibt nur dann „glaubwürdig“, wenn wir Frankfurter weiterhin in sozialem Frieden und in gesicherten Verhältnissen leben – mit genügend Arbeitsplätzen, die auskömmliche Einkommen ermöglichen und mit ausreichend bezahlbaren Wohnungen. Ich wünsche mir Frankfurt am Main als Stadt, die ihren Kindern ein vorbildliches Betreuungs- und Schulangebot zur Verfügung stellt, ihrer Jugend eine vielfältige und zukunftssichere Ausbildungs- und Hochschullandschaft und ihren älteren Bürgern ein differenziertes Hilfs- und Betreuungsangebot.

Frankfurt soll eine Stadt mit einer attraktiven, sicheren und lebendigen Innenstadt mit internationalem Flair sein, die vom Hauptbahnhof und dem zukünftigen Europaviertel im Westen bis zur Großmarkthalle und der zukünftigen Europäischen Zentralbank im Osten reicht, in der auch gewohnt wird und die hochwertige kulturelle Erlebnisse und gastronomische Angebote bietet. Ich wünsche mir eine Stadt mit lebenswerten Stadtteilen mit lokaler Atmosphäre und Gemütlichkeit wie z.B. Höchst. Und ich wünsche mir ein Zusammenspiel der Region auf allen Gebieten, das der wunderschönen historischen Kulturlandschaft Rhein-Main im Wettbewerb mit den anderen europäischen Regionen einen angemessenen Platz sichert.

Das Interview führte Andrea Lehr

Im Frankfurter Westen: Wohnen im Alleeviertel



Bis zum Abzug der US-amerikanischen Soldaten war die Windthorststraße in Frankfurt-Höchst vom militärischen Alltag in der Michael- und der McNair-Kaserne geprägt. Heute liegt dort das neue Lindenviertel, die McNair-Kaserne ist saniert, der Platanenhof modernisiert. Es gibt das Filmtheater Valentin und daneben ein italienisches Restaurant. Mit dem geplanten Alleeviertel geht die Entwicklung weiter.

Qualitatives und quantitatives Wachstum auch in Höchst: Die überwiegend aus den 60er Jahren stammenden Gebäude auf dem Gelände direkt gegenüber von „McNair“ entsprechen nicht mehr den Anforderungen an modernes Wohnen. Der Umzug des Victor-Gollancz-Hauses gab nun den Anlass, das gesamte, vier Hektar große Gelände entlang der Windthorststraße zu sanieren und teilweise neu zu bebauen.



Gemeinsam mit Vertretern der Stadt Frankfurt am Main und der FAAG veranstaltete die WOHNHEIM GmbH drei Workshops. Bei diesen Gesprächen wurde u.a. klar, dass ein Teil der Bebauung abgerissen werden muss, um ein zukunftsfähiges Wohnquartier zu schaffen. Es wurde jedoch auch beschlossen, das Wohnhochhaus Windthorststraße 35 zu erhalten und in das neue Viertel, das rundherum entsteht, zu integrieren. Ein Gutachterverfahren, durchgeführt von der WOHNHEIM GmbH und der Stadt Frankfurt, optimierte das Ergebnis. Einstimmig sprach sich die Jury dafür aus, einen Entwurf des Büros HTWW Planergruppe Hytrek, Thomas, Weyell, Weyell aus Flörsheim zu realisieren. Die Bauzeit wird acht bis zehn Jahre betragen.

Alleeviertel heißt „grün“
Die Platanenallee gibt dem Gelände seinen Namen: „Wohnen im Alleeviertel“. Die neuen vier- bis fünfgeschossigen Häuser gruppieren sich in einiger Distanz um die Windthorststraße 35. Wo heute eine Brache als Parkplatz genutzt wird, ist ein kleiner Platz mit Wasserspiel, Café, Arztpraxen und Apotheke geplant.

Beim „Wohnen im Alleeviertel“ dürfen Bäume und viel Grün nicht fehlen. Daher sollen so viele Bäume wie möglich erhalten bleiben und neue gepflanzt werden. Ein langer Grünzug verbindet die bestehenden Grünflächen, z.B. die Kleingartenanlagen im Norden und Westen, mit dem Fußwegesystem in Richtung Höchster Stadtpark. Der Grünzug wird von den Naturelementen Wasser, Sand, Stein, Holz und Pflanzen geprägt sein. Ein Fußweg schlängelt sich durch das Gemeinschaftsgrün. Südwestlich des Hochhauses ergänzen Sport- und Spielfelder die geplanten Freizeiteinrichtungen.

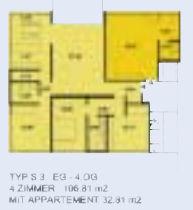
Die Wohnungen
Alle Wohnungen haben individuelle Wohnungszugänge. Alle Räume, einschließlich der Bäder, sind natürlich belichtet und belüftet. Es gibt großzügige Loggien, Wintergärten, Gärten, Balkone und Dachterrassen. Die modernen Räume sind für Familien genauso geeignet wie für Paare oder Singles. Gewerbeflächen werden im Erdgeschoss entlang der Windthorststraße angeboten. Auch die direkte Verbindung einer Wohneinheit mit einer Gewerbeeinheit ist möglich. Parkplätze sind in Tiefgaragen den jeweiligen Wohnungen zugeordnet.

Susanne Bodien

Info

Fragen zum Projekt „Alleeviertel“ beantworten Ihnen:

Susanne Bodien,
WOHNHEIM GmbH,
Telefon: (069) 39 006-301
und
Adelgard Weyell,
Planergruppe HTWW,
Telefon: (06145) 500-50



Neu:	
Lindenviertel, Höchst	rund 1.200 Wohnungen und Reihenhäuser
Edwards-Kaserne	rund 500 Wohneinheiten
Ostendstraße	rund 350 Wohnungen
Deutschherrnviertel	rund 1.500 Wohnungen
Im Bau:	
Friedberger Warte	rund 1.100 Wohnungen
Silo-Gebiet, Unterliederbach	rund 2.000 Wohneinheiten
Frankfurter Bogen, Preungesheim	rund 2.400 Wohnungen
Westhafen	rund 750 Wohnungen
Riedberg zwischen Kalbach und Nieder-Eschbach	rund 6.000 Wohnungen



Ausgezeichnete Nachbarschaften

Vor gar nicht allzu langer Zeit gehörte die Pflege guter nachbarschaftlicher Beziehungen zum Alltag. Das fing beim Kaffeekränzchen an und ersetzte manches Mal den Babysitter oder die Krankenschwester. Nachbarn kannten sich oft ein Leben lang.

Heute sind die Verhältnisse anders: Die Menschen sind mobiler geworden. Sie ziehen häufiger um, z.B. weil sie den Arbeitsplatz wechseln oder weil die Familie des Ehepartners aus einer anderen Gegend, einer anderen Stadt oder einem anderen Land kommt. Alte Nachbarschaften zerbröckeln, neue entwickeln sich erst gar nicht. Die Gründe dafür sind vielfältig, aber am Ende läuft es doch oft darauf hinaus, dass Alleingesessene und Zugezogene nicht aufeinander zugehen. Und das obwohl sie sich angesichts der häufigen Mieterwechsel doch eher damit beeilen müssten, einander kennen zu lernen.

Wenn Menschen freiwillig aus ihrem Viertel wegziehen, ist das auch ein Zeichen von fehlenden nachbarschaftlichen Bindungen, denn kein Mensch lässt seine Freunde, Bekannte und Verwandte gerne zurück. Natürlich spielen viele Faktoren bei der Entscheidung für den Umzug eine Rolle: Wohnungsgröße und Ausstattungsstandard, Höhe der Miete und kurze Wege zum



Im Frankfurter Römer verlieh Bürgermeister Achim Vandreike (links) Sachpreise an Menschen, die ihre Nachbarn in vorbildlicher Weise unterstützen und ihnen ohne viel Aufhebens zur Seite stehen.

Arbeitsplatz, zu Schulen und Kindergärten sowie Einkaufsmöglichkeiten. Wenn aber die Nachbarschaft gut ist, werden die Menschen versuchen, im gleichen Viertel oder gar im gleichen Haus eine neue Wohnung zu finden, wenn sie eine brauchen. Wenn es keine guten nachbarschaftlichen Beziehungen gibt, ist die Gefahr, dass es in dem Viertel zu Problemen kommt, weil alle wegziehen und sich niemand mehr kümmert, groß.

Gute Nachbarschaften tun also nicht nur den Nachbarn gut, sondern sie sind wichtig für den Erhalt ganzer Wohnquartiere. Gute Nachbarschaften sind zum Beispiel auch ein extrem wichtiger Faktor dafür, dass Kinder und Jugendliche positiv in die Gesellschaft integriert werden.

Um dies zu unterstreichen und Nachbarn zu unterstützen, die sich bei der Pflege nachbarschaftlicher Beziehungen besonders engagieren, gibt es den Nachbarschaftspreis „Soziale Stadt – Neue Nachbarschaften“, der im Mai von Bürgermeister Achim Vandreike verliehen wurde.

Der erste Preis in der Kategorie jener Initiativen, die schon länger bestehen und bereits positive Ergebnisse vorweisen können, ging an den VfL Goldstein. Der Sportverein bemüht sich in herausragender Weise um die Integration ausländischer Mitbürger durch Sportangebote und die gemeinsame Organisation des Volksfestes „Nationalitätentreff“. Im Rahmen dieses Fests können sich auch nichtaktive Familienmitglieder über den Verein kennen lernen.



Für den musikalischen Rahmen nach der Preisverleihung sorgte das Gesangsquartett „die Vokaliesen“.

In der Kategorie der Initiativen, die neu gegründet sind und deren Ziele die Stadt Frankfurt unterstützen möchte, wurden gleich drei Gruppen ausgezeichnet: die Bewohnerinitiative „Netzwerk Nachbarschaft“ aus der Platensiedlung (s. auch Bericht S. 15), der Nachbarschaftsverein Robert-DiBmann-Straße 4 und die Bewohner-AG „Nachbarschaftshaus“ aus der Siedlung Engelsruhe.

Andrea Lehr



Am Ende stärkten sich Nachbarn, Gäste und Redner am Frankfurter Buffet.

www.abg-fh.de

Besuchen Sie unsere Homepage!

Dort finden Sie:

- * Aktuelle Neuigkeiten und Termine rund um die ABG FRANKFURT HOLDING GmbH
- * Alle wichtigen Kontaktadressen und Telefonnummern
- * Den Interessentenbogen für Wohnungssuchende
- * Die neueste Ausgabe von Schelleklobbe zum Runterladen auf Ihren Computer
- * Und vieles mehr ...



Albrecht Glaser, Geschäftsführer der ABG FRANKFURT HOLDING GmbH, im Gespräch mit Hans-Dieter Schnell, stellvertretender Ortsvorsteher im Ortsbeirat 2 (Bockenheim, Kuhwald, Westend).



Das „Offene Atelier“

Kunst, die offen ist für alle, die mitmachen wollen. Kunst, die auch unter freiem Himmel und im öffentlichen Raum stattfindet. Kunst, die bei denen, die sich trauen, nach Pinsel und Farbe zu greifen, einen Prozess der inneren Öffnung in Gang bringt.

Mit ihrem offenen Atelier geht Nicole Wächtler, die Erfinderin und Macherin des mobilen Kunstprojekts, dahin „wo Bedarf ist“. Ihr Motto: „Orte, die grau sind, bunt zu machen.“ Das wichtigste am offenen Atelier ist, dass Nicole Wächtler die farblosen Wände und Objekte nicht alleine bemalt. Jedes Mal sind auch die Menschen mit dabei, die etwas mit dem betreffenden Ort zu tun haben. Zum Beispiel, weil sie dort wohnen, täglich vorbeikommen oder wie die Kinder im Kinderhaus Bügel fast jeden Tag dort spielen.

An einem vorher festgesetzten Termin kommt Nicole, meist einen Praktikanten oder eine Praktikantin im Schlepptau, mit großen Farbeimern, Unmengen von Pinseln, Malkreide für die

Skizzen und Paletten zum Mischen der Farbe an den Ort des Geschehens. Dann wird überlegt: Was wollen die kleinen und großen Künstler malen? Wie viel Platz kann jeder für seinen Teil des Kunstwerks in Anspruch nehmen? Wenn das so ungefähr geklärt ist, kann es losgehen.

Beim Fünf-Tage-Malprojekt im Kinderhaus am Frankfurter Bügel im April bemalten die Kinder zwei Wände mit ihrer eigenen Kinderhaus-Weltkarte. Darauf zu sehen ist, was im Kinderhaus so los ist, was die Kids sich wünschen, aber auch, wo sie selbst oder ihre Eltern herkommen: eben eine bunte, fantastische Kinder-Weltkarte. Auf diese Weise konnten alle Kinder ihre ganz unterschiedlichen Bedürfnisse innerhalb

eines gemeinsamen Bildes verwirklichen. Das schweißte die Gruppe zusammen und schafft Verständnis an einem Ort, wo so viele Kulturen zusammentreffen wie am Frankfurter Bügel, etwas Gemeinsames. Außerdem konnten die Außenwände des Kinderhauses den neuen bunten Anstrich gut gebrauchen.

Abgesehen vom Spaß, den die kleinen Künstlerinnen und Künstler im Kinderhaus hatten, wirkt sich das gemeinsame Malerlebnis in vieler Hinsicht positiv aus. Es zeigt den Kindern, was in ihnen steckt, und gibt ihnen Selbstvertrauen. Sie kommen jetzt oft an ihren eigenen Bildern vorbei und können immer wieder sehen, was sie Tolles gemalt haben. Sie beginnen, sich mit dem Kinderhaus zu identifizieren und behandeln es mit mehr Sorgfalt. Und nicht zuletzt lernen sie etwas über Farben, Formen und Flächen, denn Nicole Wächtler wird nicht müde, das Anrühren der Farben zu erklären und bei der Gestaltung der Bilder zu helfen. Am Bügel hat sie der Mut der Kinder, einfach nach den Pinseln zu greifen und los-

zulegen, besonders erstaunt und gefreut. Normalerweise müssen anfangs immer ein paar Hemmschwellen genommen werden.

Viele ihrer Projekte verwirklicht die ausgebildete Designerin zusammen mit dem Cariteam in einem Programm des Caritas-Verbands, das Jugendliche, welche die Schule nicht schaffen oder auf die krumme Bahn geraten sind, ins „normale“ Arbeitsleben zurückbringt. Der Maler- und Weißbindertrupp des Cariteams leistet regelmäßig die handwerkliche Vorarbeit, wenn etwas zu reparieren oder renovieren ist. Die kleinen und großen Künstler finden dann optimale Bedingungen vor und können gleich an die farbenfrohe Feinarbeit gehen.

Andrea Lehr

Info

Mehr Infos zu Nicole Wächtler und ihren Projekten unter: www.rollibro.de



Hey Kids!

Tipps für Klein und Groß

Teenies unter sich

Was machen Jungs und Mädchen im Alter von elf bis fünfzehn Jahren, die für den Hort zu alt und für das Jugendhaus zu jung sind? In Seckbach trifft man sie im „Teenie-Club Kids Seckbach“ am Atzelbergplatz 3.

Pünktlich um ein Uhr öffnen Monika Hermann und Rachid Rawas montags bis freitags die Glastür zum Teenie-Club. „Früher dürfen wir die Tür nicht aufmachen“, sagt der vollbärtige Rachid, der die jungen bis jugendlichen Teenie-Clubmitglieder täglich betreut. „Sonst kämen vielleicht einige der Kids vor Schulschluss hierher – und dann gäb's Ärger.“

Kaum hat Rachid den Schlüssel im Schloss gedreht, drängen die ersten Jungs in die großen Räume, vorbei am Kickertisch und ab in die Küche. Heute gibt es Hamburger – keine vom Schnellrestaurant, sondern echt selbst gemachte aus Frikadellen, Hamburgerbrötchen und Salat mit viel Ketchup und Pommes. Nicht unbedingt das typische Mittagessen im Teenie-Club, wo

normalerweise auf vollwertige, das heißt so richtig gesunde Nahrung geachtet wird. Trotzdem kommen jeden Mittag bis zu 15 Teenies, um zum Preis von 1,50 Euro im Club zu essen. Gekocht wird von engagierten Müttern, den Betreuern Monika und Rachid und manchmal auch von den Teenies selbst.

Während es in den Mittagsstunden vor allem ums Essen und um die Hausaufgaben geht, wird in der Zeit von drei bis halb sechs gekickert, Tischtennis gespielt, manchmal handwerklich gearbeitet und im Internet gesurft. Drei PCs sind ständig belegt, so dass es mittlerweile Listen gibt, in die sich Interessenten eintragen müssen. Dann gibt es noch feste Schachrunden, Kinoabende und einige sportliche Angebote, die Rachid über den Sommer ausbauen

möchte. Ein Kletterkurs soll auch dabei sein. Außerdem hat einer der Väter, die im Teenie-Club mithelfen, angekündigt, einen Karatekurs zu organisieren. Mittwochs ist Mädchen-Treff: Da bleiben – sehr zum Ärger des starken Geschlechts – die Mädels unter sich.

Andrea Lehr

Kontakt:

Teenie-Club Kids Seckbach
Am Atzelbergplatz 3
Telefon: (069) 90 47 86 40
E-Mail: seckbach@kids-frankfurt.de



Kindermuseum zum Mitmachen

Jeden Sommer bietet das Kindermuseum des Historischen Museums Kurse zu unterschiedlichen Themen an. Hier eine klitzekleine Auswahl aus dem Angebot:

Meine besten Freunde

Ein Kurs für alle, die einen besten Freund und eine beste Freundin haben: Im Kindermuseum könnt ihr voneinander erzählen und euch zusammen malen. Auch ein Freundschaftsamulett zu basteln kann nicht schaden. Außer-

dem hört ihr viele Geschichten über die Freundschaft.

Termin: auf Anfrage in den Sommerferien, fünf Euro, für Kinder ab vier Jahre.

Den Main erforschen

Am Ufer des Mains untersuchen wir den Fluss. Einige Lebewesen aus dem Main können im Forschungslabor im Kindermuseum unter dem Mikroskop betrachtet werden. Auch Wasseranalysen und Experimente sind möglich.

Termin: auf Anfrage in den Sommerferien, fünf Euro, für Kinder ab acht Jahre.

Großstadtdschungel

Mit Lupe und Mikroskop machen wir eine Safari im Großstadtdschungel rund um das Kindermuseum. Hier entdecken wir z.B. die Blattläuse, aus denen hinterher mit Pinsel und Farbe Raubtiere werden, und Gänseblümchen, die auf dem Papier zum Monsterwald mutieren.

Termin: 22. und 23. Juli, 20 Euro, für Kinder ab acht Jahre.



Info

Für Fragen, Anmeldung und das ganze Programm:

Kindermuseum
des Historischen Museums
Saalgasse 19
60311 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 212-35 154
www.kindermuseum.frankfurt.de

Info

Das aktuelle Programm gibt es im Internet unter www.sportjugend-hessen.de oder bei der Sportjugend Hessen Geschäftsstelle Frankfurt Stefanie Heuser Telefon: (069) 67 89 269

E-Mail: sheuser@sportjugend-hessen.de



Sportlich in fremde Länder

Reisen, andere Länder und Menschen kennen lernen und dabei viel, viel Sport treiben – das ist das Programm der Sportjugend Hessen auch in diesem Sommer.

Wenn die Eltern in den Sommerferien nicht verreisen, heißt das noch lange nicht, dass ihr auch zu Hause bleiben müsst. Außerdem sind die Angebote der hessischen Sportjugend eine prima Alternative zum langweiligen Abhängen am Pool oder im Schrebergarten. Gebt euch und euren Eltern eine Chance und genießt mit Gleichaltrigen die betreuten Sportreisen der Sportjugend Hessen in viele Länder Europas. Zwar gibt es die Reisen mit Sportkursen, Aus-

flugsprogrammen, Parties und in der Regel Vollverpflegung nicht umsonst, aber die Preise sind vergleichsweise günstig.

Vom Windsurfkurs in Frankreich über das Kanufahren in Schweden bis zum Wassersportallrounder in Österreich gibt es vieles zur Auswahl. Aber auch internationale Jugendtreffs sind im Programm, bei denen es neben dem gemeinsamen Sport einfach darum

geht, neue Leute aus allen möglichen Ländern zu treffen und mit ihnen Spaß zu haben: so z.B. beim Europäischen Jugendcamp am Edersee bei Wetzlar oder im französischen Bordeaux.

Die Jugendfreizeiten der Sportjugend Hessen sind eine prima Gelegenheit, neue Sportarten und interessante Menschen kennen zu lernen.

Heinrich-Lübke-Siedlung: Neuer Treffpunkt eröffnet

Ende Mai ging's dann richtig los:
Der Teenie-Club Westhausen ist offen für neue Ideen und Aktionen.

Clubleiter: Thore Detsch



Es sind immer noch Plätze frei! Alle, die mittags gerne mit ihren Freunden essen, Hausaufgaben machen oder etwas unternehmen wollen, sind herzlich eingeladen, den neuen Treffpunkt zu besuchen. Die Räume in der Heinrich-Lübke-Straße 7, direkt an der U-Bahn-Haltestelle „Im Ebefeld“, sind neu renoviert und stehen allen 12- bis 15-Jährigen aus der Gegend ab 13 Uhr offen. Wer hier zu Mittag essen möch-

te, sollte sich allerdings anmelden. Die Grundgebühr kostet 15 Euro monatlich und 2,50 Euro pro Mahlzeit.

Das Besondere an dem neuen Club: Noch nichts ist festgelegt und die Macher sind gespannt auf eure Ideen und Vorschläge. Ob schwimmen gehen, Fußball spielen oder einfach nur abhängen, schaut mal rein!

Teenie-Club Praunheim
Heinrich-Lübke-Straße 7
60488 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 74 08 76 17

Info

Sauberes Frankfurt: Vandalismus und Graffiti als Ärgernis

Kein Mieter, kein Wohnungsbesitzer und kein U-Bahnfahrgast ist ein Fan von grauem Beton oder tristen Fassaden. Ob jedoch die unleserlichen Schriftzeichen und Erkennungsmarken der Graffiti-Sprayer die Stadt wirklich schöner machen, darf getrost bezweifelt werden.

Vielen Mieterinnen und Mietern sind die Graffitis ebenso ein Dorn im Auge wie andere Sachbeschädigungen in ihrem Wohnumfeld, an Hauswänden und in öffentlichen Verkehrsmitteln. In gemeinsamen Aktionen wollen sich die ABG FH und ihre Gesellschaften, die Stadt Frankfurt, die Deutsche Bahn AG, der Rhein-Main-Verkehrsverbund, die Verkehrsgesellschaft Frankfurt, die Mainova AG, die Polizei und der Bundesgrenzschutz dafür einsetzen, dass unsere Stadt wieder attraktiver wird.



Die Reinigung oder Renovierung der verschmierten Wände und Durchgänge verursacht erhebliche Kosten, die von den Mieterinnen und Mietern, den Fahrgästen der öffentlichen Verkehrsmittel und den Bürgern der Stadt Frankfurt getragen werden. Rund 3 Millionen Euro werden hier ausgegeben – Geld, das an anderer Stelle sinnvoll für neue Projekte eingesetzt werden könnte.

Die beteiligten Gesellschaften, die öffentlichen Verkehrsbetriebe und die Stadt Frankfurt werden zukünftig besser miteinander kooperieren. So sollen begonnene Einzelaktionen aufeinander abgestimmt werden. Alle sollen von den Erfahrungen der anderen profitieren und einheitlich agieren. Die Beteiligten

wollen aufklären und deutlich machen, dass so genannte Tags, mit denen Sprayer – auch „Writer“ genannt – ihre Decknamen entlang ganzer Häuserfronten versprühen, um ihr „Revier“ zu markieren, illegal sind.

Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Frankfurt sollen ermuntert werden, Auffälligkeiten an eine zentrale Rufnummer zu melden. Aber auch soziale bzw. pädagogische Projekte wünschen sich die Kooperationspartner. Deshalb kommen die Partner auch gerne zu Informationsveranstaltungen zum Themenfeld Graffiti und sonstige Sachbeschädigung an Schulen. So gibt es zurzeit Gespräche mit Schülern der

Geschwister-Scholl-Schule, die U-Bahnstation Römerstadt im Eingangsbereich in aktiver Nachbarschaftshilfe neu zu gestalten. Wir, die ABG FH, wollen alle, die mitmachen, unterstützen. Ein attraktives Wohnumfeld und eine schönere Stadt sind große gemeinsame Ziele von Mieterinnen, Mietern und Wohnungsgesellschaften.

Roland Frischkorn



Die schönsten Blumen 2003



Auch in diesem Jahr gibt es den großen Blumenwettbewerb aller Wohnungsgesellschaften unter dem Dach der ABG FRANKFURT HOLDING GmbH. Das heißt, alle Leser der Schelleklobbe sind wieder gefragt, wenn es darum geht, wer in diesem Jahr den grünsten Daumen hat. Wo gibt es die schönsten Balkone, Terrassen, Gärten oder was Sie sonst noch begrünen und bepflanzen? Alle Mieterinnen und Mieter der ABG FRANKFURT HOLDING GmbH, der HELLERHOF GmbH, der Frankfurter Aufbau AG, der MIBAU GmbH und der WOHNHEIM GmbH können mitmachen.

Es gibt eine Menge zu gewinnen: Fünf Sieger erhalten jeweils 250 Euro und weitere 95 Teilnehmer können sich auf

attraktive Sachpreise freuen. Die prächtigsten Blumenfotos erscheinen in der nächsten Ausgabe von Schelleklobbe.

Die Teilnahme ist ganz einfach: Fotografieren Sie Ihren Balkon, Ihren Garten oder Ihre Terrasse in Farbe und schicken Sie die Bilder an die WOHNHEIM GmbH, Waldschulstr. 20 in 65933 Frankfurt, Stichwort „Blumenwettbewerb 2003“. Die WOHNHEIM GmbH richtet den Wettbewerb für alle Leser aus.

Einsendeschluss ist der 31. August 2003. Wir freuen uns auf tolle Blumenbilder!

Franz-Roger Fäth

Netzwerk Nachbarschaft

Die Mieterinnen und Mieter der Platenhousing haben sich zusammenschlossen. Dies wird von der ABG FRANKFURT HOLDING GmbH gerne unterstützt, denn das Ziel der engagierten Bewohnerinnen und Bewohner ist, das Wohnen in der ehemaligen Housing zu verschönern, das Zusammenleben zu verbessern und eine solide Grundlage für gute Nachbarschaft zu schaffen.



Welch große Bedeutung die Wohnungsgesellschaft diesen Anliegen beimisst, zeigte ein Treffen zwischen der Bewohnerinitiative und der ABG FH, zu dem auch der Geschäftsführer der ABG FRANKFURT HOLDING GmbH, Frank Junker, gekommen war. Junker betonte den Vorbildcharakter des neuen Netzwerks und wie wichtig es ist, dass sich die Menschen in den Liegenschaften an der Verbesserung der Lebens- und Wohnsituation beteiligen. Das Netzwerk Nachbarschaft und die Vertreter der ABG FH verabredeten eine partnerschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit.

Während des Treffens war ein Thema unter anderen die Müllsituation in der Franz-Werfel- und Franz-Kafka-Straße, die durch den Einsatz der Frankfurter Entsorgungs- und Service-Betriebe (FES) alleine nicht zu beheben ist. Die zusätzlichen Reinigungen durch die FES führen zwar zu einer deutlichen Verbesserung, bekämpfen aber nur die Symptome, nicht die Ursachen.

Der Versuch, durch Einzäunen der Müllplätze den Fremdmüll zu verhindern, wurde von den Mietern positiv aufgenommen. Durch die Einzäunung ist es möglich, die soziale Kontrolle

unter den Nutzern zu gewährleisten, die Mülltrennung zu verbessern und Verschmutzungen vorzubeugen. So konnten Wohnungsgesellschaft und Mieter erfolgreich daran arbeiten, das Aussehen und das Image der Siedlung zu verbessern.



Ein Hochhaus mit Charakter

Das Hochhaus Windthorststraße 35 wird renoviert, umgebaut und mit völlig neuen Wohnkonzepten für moderne Mieter attraktiv umgestaltet. Bis Ende 2004 werden aus 400 Appartements 171 Wohnungen.

Im Rhein-Main-Gebiet steigt die Nachfrage nach familiengerechtem Wohnraum. Aber nicht nur Familien brauchen heutzutage mehr Platz, auch viele Alleinlebende möchten nicht in Einzimmer-Appartements wohnen. Auf diese Bedürfnisse geht die WOHNHEIM GmbH mit ihrem neuen Wohnkonzept, das gemeinsam mit der Frankfurter Aufbau AG entwickelt wurde, ein. Zwar bleiben kleine Wohnungen mit einer Fläche ab 28 qm im Angebot, aber es wird auch Vierzimmer-Wohnungen bis zu einer Größe von 120 qm geben.

Ein zentraler Bestandteil der Veränderungen in der Windthorststraße 35 ist die Zusammenlegung der bisherigen zwei Eingangsbereiche. Hier entsteht ein zusammenhängendes, freundliches und helles Foyer. Der Concierge kümmert sich fast rund um die Uhr um die Belange der Hausbewohner und sorgt für ein sicheres und sauberes Umfeld im

Eingangsbereich. Er nimmt Nachrichten entgegen oder lässt auch mal jemanden die Toilette benutzen.

Es gibt Überlegungen, auf den großzügigen Flächen der Eingangshalle, die über zwei Geschosse führt, Gewerbe zuzulassen. Hier könnte ein Coffeeshop eröffnen, vielleicht ein Frisör oder gar ein Wellnessbereich. Auf der Galerie könnten kleinere Veranstaltungen stattfinden, Ausstellungen von Hobbykünstlern des Hauses, aber auch von Gästen könnten die Räume verschönern.

Von der Halle aus wird es in den Panoramaaufzug gehen, von dem man einen schönen Blick in die nähere Umgebung bis hin zum Taunus hat. Für die Ängstlichen wird es auch die Möglichkeit geben, mit Hilfe zweier innen liegender Aufzüge die oberen Etagen zu erreichen. Zwei außen liegende Nottreppenhäuser mit den dazugehörigen

technischen Maßnahmen sorgen für die gesetzlich vorgeschriebene Sicherheit.

Auch die Fassade bekommt ein neues Gesicht. Vom Erdgeschoss bis zur 7. Etage entstehen leicht gebogene Kulissen, welche die dahinter gestellten Erker wie ein Paneel umranden, um sich dann in der 7. Etage zu verbinden. Die neuen Baukörper erweitern einerseits den Wohnraum und bilden andererseits die architektonisch-optische Parallele zu den geplanten Wohnhäusern im Alleeviertel. Das gesamte Gebäude wirkt niedriger und nach modernen Maßstäben wohnlicher.

Susanne Bodien



Neues Wohnen in Preungesheim

Mit rund 650.000 Personen ist die Einwohnerzahl in Frankfurt am Main seit Jahren relativ stabil. Trotzdem baut die WOHNHEIM GmbH weiter neue Wohnungen. Umfragen belegen, dass viele Menschen, die derzeit aus dem Umland zur Arbeit nach Frankfurt pendeln, gerne im Stadtgebiet leben würden.

Zwar stagniert die Zahl der Haushalte in Frankfurt auf hohem Niveau, die Nachfrage insbesondere nach 3-4-Zimmer-Wohnungen ist jedoch ungebrochen. Gleichzeitig pendeln rund 320.000 Personen täglich nach Frankfurt. Nach allen Umfragen sind nicht wenige von ihnen daran interessiert, in Frankfurt eine Wohnung zu mieten, wenn diese ihren Wünschen entspricht. Findet sich etwas Passendes, fällt der Umzug leicht, ansonsten bleibt man eben im Umland.

Die Leerstandsdaten bei der WOHNHEIM GmbH sind in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken. Derzeit liegt die Quote bei knapp 1,5 Prozent des Bestands – auch ein Argument neu zu bauen. Günstige Baupreise sprechen ebenfalls dafür, den Bestand der WOHNHEIM GmbH aktuell zu erweitern. Wir wollen, dass Frankfurt am Main wächst und noch attraktiver wird.

Unser aktuelles Neubauvorhaben ist ein Mehrfamilienhaus, gefördert mit öffentlichen Mitteln im Rahmen der einkommensorientierten Förderung, in der Huswertstr. 6/Gundelandstr. 2. Das Gebäude umfasst 33 Wohnungen und liegt in der Wohnanlage Preungesheimer Karree im so genannten Frankfurter Bogen. Insgesamt entstehen hier in Zusammenarbeit mit der ABG FRANKFURT HOLDING GmbH 160 neue Wohnungen.

Entsprechend der Nachfrage auf dem Frankfurter Wohnungsmarkt handelt es sich bei zwei Dritteln der neuen Wohnungen um 4-Zimmerwohnungen von 80 bis 85 qm. Im Bau sind 14 Maisonette-Wohnungen über 2 Etagen. Bezug ist voraussichtlich im Frühsommer 2004.

Alle Wohnungen haben einen Balkon und einen separaten Keller plus den



gemeinsamen Fahrradkeller. Es gibt 22 Tiefgaragenplätze. Die Wohnungen sind mit Fernheizung, hochwertigen Fußböden, teilweise wandhoch gekachelten Bädern, isolierverglasten Fenstern, Gegensprechanlage und TV-Anschluss in allen Räumen ausgestattet. Mit einem hocheffizienten Wärmedämmverbundsystem wurde auf den Wärmeschutz besonderen Wert gelegt. Das spart Heizkosten.

Das neue Preungesheimer Karree wird eine attraktive Adresse. Überzeugen Sie sich selbst und nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Unsere kaufmännische Betreuerin, Katharina Klein, berät Sie unter der Rufnummer (069) 39 006-409 insbesondere im Hinblick auf die Mieten. Gerne merken wir Sie als Interessenten für eine Wohnung vor.

Franz-Roger Fäth



1 x 1-ZW mit 42,12 qm Wohnfläche
5 x 3-ZW mit 66,98 qm
1 x 3-ZW mit 83,37 qm
2 x 3,5-ZW mit 90,08 qm (barrierefrei im EG)
22 x 4-ZW mit 81,42–84,81 qm Wohnfläche
2 x 5-ZW mit 93,53 qm

Info



Katharina Klein
Telefon: (069) 39 00 6-409

Info

Wenn Sie Interesse an einer Wohnung in der Windthorststraße 35 haben und sich für 2004 vormerken lassen möchten, so steht Ihnen

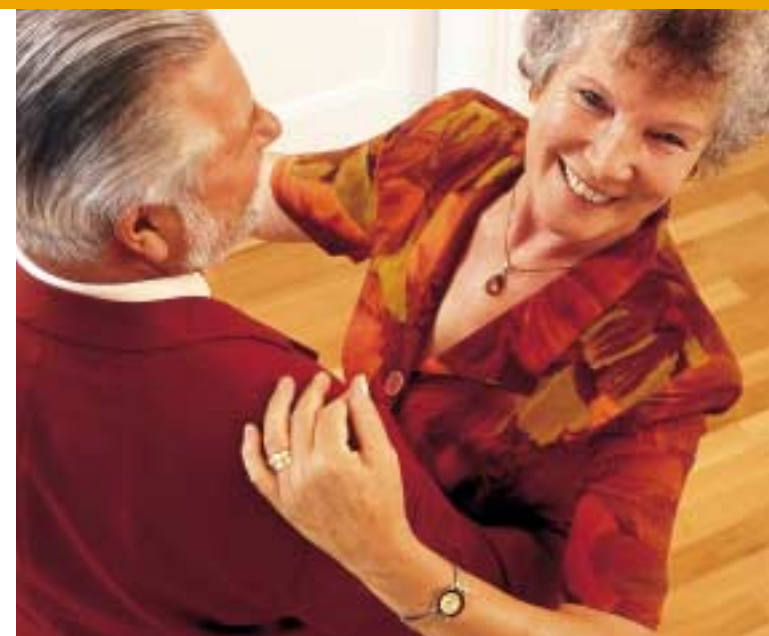
Ralf Dechert unter der Telefonnr.: (069) 39 00 6-306 für Informationen zur Verfügung.

Oder Sie senden uns eine E-Mail: post@wohnheim.abg-fh.de.

In Praunheim sind die Senioren los!

Am Samstag, den 19. Juli 2003 beginnt um 14 Uhr in der Seniorenwohnanlage Praunheimer Weg 169 ein großes Sommerfest. Am gleichen Ort lädt Seniorenbetreuerin Claudia Emrich am Donnerstag, den 16. Oktober 2003 um 15 Uhr zum zünftigen Oktoberfest.

Über weitere Feste, Veranstaltungen und Events in den Wohnanlagen der WOHNHEIM GmbH informieren wir im Internet unter: www.wohnheim-frankfurt.de



Info



Konflikte erkennen, verstehen und lösen

Die HELLERHOF GmbH versteht sich als Unternehmen mit besonderer sozialer Verantwortung. Eine gut funktionierende Kommunikation mit den Mieterinnen und Mietern sowie ein harmonisches und einvernehmliches Zusammenleben der Hausgemeinschaft sind für uns enorm wichtig.

Manchmal sieht es jedoch so aus, als seien Konflikte unter den Mietparteien oder zwischen Mietern und unserer Gesellschaft nicht zu vermeiden. Durch das Zusammentreffen unterschiedlichster Bevölkerungs- und Altersgruppen – Familien, Singles, ältere Menschen, Menschen aus vielen Nationen, Bildungsschichten und verschiedener sozialer Herkunft – kann es Probleme geben, für deren Lösung man Profis braucht. Hierzu zählen beispielsweise Streitigkeiten zwischen Mietern, Alkohol- oder Drogenabhängigkeit, Verschuldung, Verwahrlosung, Vandalismus oder die Missachtung der Hausordnung.

Seit dem 15. Februar kümmert sich die Diplom-Sozialarbeiterin Anja Aatz um viele Probleme der Mieter und sucht zusammen mit den Betroffenen nach einer schnellen und nachhaltigen Lösung der Konflikte. Dabei kommt der „Hilfe zur Selbsthilfe“, also der Eigeninitiative, Mitverantwortung und Kreativität der Mieter eine große Bedeutung zu. Die Sozialberatung von Anja Aatz erfolgt in enger Kooperation mit regionalen sozialen Diensten, Ämtern, Kirchen, Stadtteilarbeitskreisen und wird in den einzelnen Stadtteilen bald fest verankert sein.

Grundlage für eine produktive Arbeit

von Frau Aatz ist, dass die Mieterinnen und Mieter ihr vertrauen. Deswegen sucht die neue Sozialarbeiterin den persönlichen Kontakt, entweder in Form von Hausbesuchen oder Gesprächen in ihrem Büro. Diskretion ist selbstverständlich.

Wir hoffen sehr, dass es uns mit der Sozialberatung gelingt, Vandalismus, Leerstand, häufigen Mieterwechsel, Kündigungen oder gar Zwangsräumungen zu verringern und zu vermeiden. Dies dient der Ruhe, Zufriedenheit und Kostenersparnis für alle Mieter.

Tanja Lanni



Wenn Sie mit Frau Aatz sprechen möchten, können Sie unter der Telefonnummer (069) 75 80 82-26 einen Termin vereinbaren oder schreiben Sie ein E-Mail an: a.aatz@hellerhof.abg-fh.de.



Sommer auf dem Balkon

In den Liegenschaften der HELLERHOF GmbH in Oberrad hat sich was getan. Die Modernisierung der Offenbacher Landstraße 235 ist seit April abgeschlossen. Jetzt geht es in der Nachbarschaft weiter.

Was den Mietern zum Ende der Bauarbeiten am besten gefällt, ist klar: Es sind die neuen Balkone. Dem Balkonsommer 2003 steht nichts mehr im Wege! Außer vielleicht das Wetter. Und haben Sie schon einmal daran gedacht, beim Blumenwettbewerb mitzumachen (siehe Treffpunkt, S. 15)?

So schön Balkone sind, zu einem modernen Mietshaus gehört mehr. Deswegen wurde die Fassade in der Offenbacher Landstraße 235 mit einem Vollwärmeschutz versehen. Das spart Energie – genauso wie die Dämmung der Keller- und der Dachdecke. Eine wärmegeämmte Haustür hält dicht und die Kälte draußen. In den Wohnungen wurden Heizungen mit zentraler Warmwasserversorgung eingebaut. Damit entspricht das Haus Jahrgang 1956 den heute zeitgemäßen Stan-

dards. Gleichzeitig wurde eine Gegensprechanlage installiert. So bringt die Modernisierung den Mietern auch ein neues Gefühl der Sicherheit.

Doch damit nicht genug. Die Modernisierungen gehen weiter: Noch in diesem Sommer beginnt die HELLERHOF GmbH mit Bauarbeiten in den Liegenschaften Offenbacher Landstraße 414, Schafheckstraße 2, Kinzigstraße 3 und Mümlingstraße 4. In allen Häusern wird umfangreich modernisiert. Wohnflächen werden energietechnisch auf den neuesten Stand gebracht. Wo es möglich ist, werden die Dachgeschosse zu neuem Wohnraum ausgebaut. Und natürlich das Beste vom Ganzen: Wo immer es baulich und rechtlich geht, werden Balkone angebracht.

Tanja Lanni





Hexentreiben am Baseler Platz

Ende Februar feierte die FAAG am Baseler Platz Richtfest: Der Neubau von „Baseler Arkaden“ und drei Stadtvillen ging damit in die letzte Runde. Die rund 200 Gäste waren von dem lautstarken Auftritt der Baseler Fastnachtsclique „Die Aagfrässene“ und dem furchteinflößenden Feuertanz der Aacherner Hexen sichtlich beeindruckt.



Aacherner Hexen e.V. mit Hleschrat



Der Winter – da waren sich Festredner, Projektverantwortliche und zukünftige Mieter einig – wurde erfolgreich aus dem Gutleutviertel vertrieben. In ihren Reden sprachen FAAG Vorstand Frank Junker und Stadtplanungsdezernent Edwin Schwarz ihre großen Erwartungen an das Projekt aus, in dessen Verlauf ein 16.000 qm umfassendes Areal zwischen Gutleutstraße und Mainufer völlig neu gestaltet wird. Die FAAG baut hier ein siebenstöckiges Bürogebäude, dessen Markenzeichen ein Arkadengang entlang der Westseite des Hauses

in Richtung Mainufer ist. 32 Wohnungen in drei Stadtvillen, die durch einen begrünten Innenhof von den „Baseler Arkaden“ getrennt sind, werden im Herbst bezugsfertig sein. Zeitgleich wächst auch die unmittelbare Nachbarschaft mit dem Bürogebäude „Baseler Oval“ und dem Hochhaus „Mainforum“, die aber nicht von der FAAG gebaut werden.

Der frische Wind, der seit der Neugestaltung des Rottweiler Platzes durch das Gutleutviertel weht, nimmt mit dem

neuen Quartier am Baseler Platz an Stärke zu. Die Neubauten am Westhafen und das FAAG Projekt „Mainterrassen“ auf der südlichen Mainseite sind Bestandteil des für Unternehmen wie Mieter gleichermaßen interessanten Umfelds rund um die Friedensbrücke und den Baseler Platz. Aktuell gilt für uns: Der Baseler Platz wird eine der ersten Adressen in Frankfurt.

„Koordination und Feuerwehr“

Seit dem 1. Januar leitet Sybille Wegerich die Vermietungsabteilung der FAAG.



Wie sind Sie zu Ihrem Beruf gekommen?

Eigentlich bin ich in die Immobilienwirtschaft „reingerutscht“. Ich habe eine Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau gemacht und danach Betriebswirtschaft studiert. Dann habe ich etliche Jahre für Unternehmen aus der Immobilienwirtschaft gearbeitet. Als echte Frankfurterin bin ich besonders froh, für ein so frankfurtverbundenes Unternehmen wie die FAAG zu arbeiten.

Wo sehen Sie Ihre Aufgabenschwerpunkte und wo setzen Sie Ziele?

Mein Ziel ist es, unseren langjährigen wie unseren zukünftigen Mietern ein Zuhause zu ermöglichen, in dem sie sich wohl fühlen. Dabei ist es wichtig, vorzudenken, um z.B. neue Wohnformen für die nächsten Generationen von Mietern zu entwickeln. Für meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehe ich mich eher als Koordinatorin und natürlich als „Feuerwehr“.

Wie sieht ein gutes Verhältnis zwischen Mieter und Vermieter aus?

Dazu gehört, dass beide aufeinander zugehen. Wir versuchen immer, für die Mieter da zu sein. Bei Problemen, die häufig das soziale Miteinander in den Liegenschaften betreffen, greifen wir vermittelnd ein. Gleichzeitig sind wir aber auch auf die Eigeninitiative der Mieter angewiesen. Im Umgang der Mieter untereinander sollten – genauso wie im Verhältnis zwischen Mieter und Vermieter – klare Grundregeln für alle

gelten. Wir wünschen uns, dass sich unsere Mieter wohl fühlen, und arbeiten ständig daran, jede unserer Wohnungen zu modernisieren und zu sanieren.

Wie lässt sich der Servicegedanke der FAAG am ehesten beschreiben?

Am Anfang jeden Services, also jeder Dienstleistung, welche wir für die Mieter erbringen, steht das Miteinander-Reden. Die Mieter sind diejenigen, die am allerbesten über die Probleme in den Häusern Bescheid wissen. Gerne wollen wir auf Verbesserungsvorschläge der Mieter eingehen. Wenn es kostenmäßig und rechtlich irgend geht, können wir dies auch tun. Manchmal helfen schon kleine Veränderungen sehr viel weiter, z.B. bei der Mülltrennung oder bei der Senkung der Betriebskosten, damit unsere Mieter und wir zufrieden wohnen und arbeiten können.



Wohnen in der Thermoskanne

Mitten im tiefsten Winter bezogen 19 Familien ihre neuen Eigentumswohnungen „Wohnen bei St. Jakob“. Der Clou: Dort gibt es keine Heizungen. Frieren muss aber niemand, denn die Gebäude speichern extrem viel Wärme.



„Das Haus funktioniert wie eine Thermoskanne“, erklärt Architekt Folkmer Rasch vom Planungsbüro faktor10. Die Wohnungen in der Bockenheimer GropstraÙe sind im so genannten Passivhausstandard gebaut und extrem gut isoliert. 30 bis 40 cm dicke Styroporplatten und die Dreifachverglasung der Fenster sorgen dafür, dass die Räume fast ausschließlich mit der Betriebswärme von elektrischen Haushaltsgeräten und der Eigenwärme der Bewohner geheizt werden. Anstelle von Heizungen gibt es eine besondere Lüftungstechnik, die Luft von außen ansaugt und in einem Wärmetauscher erhitzt. Als Wärmequelle dient die verbrauchte, warme Luft, die von drinnen durch den Tauscher nach draußen strömt. Die neuen Bewohner freuen sich über geringe bis gar keine Heizungskosten.

Für die Mieter, die mitten in Bockenheim günstig Eigentumswohnungen erwerben und jetzt auch noch Heizkosten sparen, für die FAAG, die ihre Kompetenz in einem wichtigen Geschäftsfeld der Zukunft, nämlich Bauen unter ökologisch-wirtschaftlichen Gesichtspunkten, unter Beweis gestellt hat und für die Umwelt, die durch die neue Technik enorm geschont wird. Projektleiter Michael Hannig ist bereits auf Suche nach neuen Grundstücken, auf denen weitere Passivhäuser gebaut werden können. Geplant ist außerdem, die Wohnhäuser der ABG FRANKFURT HOLDING GmbH in der Friedrich-Ebert-Siedlung im Passivhausstandard zu sanieren.

Trotz der modernen, Energie sparenden Technologie konnten die Baukosten mit insgesamt 3,5 Millionen Euro niedrig gehalten werden. Der Verkaufspreis von 2.000 Euro pro Quadratmeter in der guten innerstädtischen Lage war für die Käufer ein echtes Schnäppchen. So wundert es nicht, dass die insgesamt 19 Wohnungen zügig und zu 80 Prozent an Bockenheimer Familien verkauft wurden.

Das Passivhausprojekt „Wohnen bei St. Jakob“ ist für alle Beteiligten ein Erfolg:





stadtmobil car sharing

Los geht's mit dem Stadtmobil

Auto fahren ohne eigenes Auto – das ist auf den Punkt gebracht das Angebot der stadtmobil Rhein-Main. Das Prinzip, von dem jetzt auch die Mieter der ABG FH profitieren können, heißt Car-Sharing und bedeutet, dass sich viele Fahrer ein Auto „teilen“.

Die unterschiedlichsten Fahrzeugtypen vom Kleinwagen bis zum Transporter stehen an zentralen Stellplätzen im Stadtgebiet bereit und können telefonisch oder per Internet gebucht werden. Ob der Opel Corsa für den Wochenendausflug, ob der Transporter für die neuen Möbel oder den Großeinkauf – ein eigenes Auto ist hierzu nicht mehr nötig. Zugang zu den Fahrzeugen erhält man rund um die Uhr mit einer persönlichen Chipkarte.

Die ABG FRANKFURT HOLDING GmbH und die „stadtmobil Rhein-Main“ arbeiten beim Car-Sharing zusammen. Das Stationsnetz der stadtmobil umfasst schon heute mehr als 20 Standorte. In Zukunft werden eine Reihe von Stationen in den Liegenschaften der ABG FRANKFURT HOLDING GmbH entstehen. Das ist gerade für Sie als Mieter der ABG

FH von Vorteil, da die Fahrzeugstationen direkt vor Ihrer Haustür sind.

Zudem bietet die „stadtmobil Rhein-Main“ allen Mietern der ABG FRANKFURT HOLDING GmbH bis zum 31. Dezember einen 50-prozentigen Nachlass auf die Anmeldegebühr. Um in den Genuss des Nachlasses zu kommen, müssen Sie bei der Aufnahme nur den Aktionscode „ABG 2003“ nennen.

Bei einer Grundgebühr von maximal 8 Euro im Monat kostet der Opel Corsa für eine zweistündige Buchung inklusive 18 Kilometern, Benzin und Vollkaskoversicherung nur rund 8,50 Euro. Der Opel Astra kostet für ein Wochenende inklusive 250 Kilometern 84,40 Euro. Und für den Transporter berappen Sie bei 5 Stunden und 50 Kilometern 35,90 Euro.

Weitere Informationen zum Car-Sharing-Angebot gibt es bei der stadtmobil Rhein-Main GmbH, Kundenzentrum Stadtwerke

Kurt-Schumacher-Straße 10
60311 Frankfurt am Main

Telefon: (0 69) 95 11 79 99

E-Mail: rhein-main@stadtmobil.de
Internet: www.stadtmobil.de

Info

Drunter, drüber, voll daneben

Provokant aber wahr: Was hilft die tollste Sanierung, wenn Mieter ihren Müll beliebig neben oder in den falschen Mülltonnen abladen?

Sondereinsätze der Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH (FES) gehen ins Geld – und zwar in das der Mieter, denn jeder Sondereinsatz muss auf die Nebenkosten in den Siedlungen umgelegt werden. Dabei ist es doch eigentlich gar nicht so schwer, den Hausmüll in die dafür vorgesehenen Mülltonnen zu verfrachten, während der Sperrmüll einen Tag vor den Sperrmüllterminen neben den Tonnen abgeladen werden kann. Sollte es Unklarheiten mit den Sperrmüllterminen geben, können Sie die aktuellen Termine telefonisch erfragen: (069) 212-3 23 63.

Gleichzeitig versuchen die ABG FH und die FES, neue Wege bei der Betreuung der Müllplätze zu gehen. In der Friedrich-Ebert-Siedlung, der Platen- und der Hühelhousing holen die Mitarbeiter der FES den Müll nicht nur ab, sie kontrollieren die Tonnen zudem auf Beschädigungen und veranlassen, wenn nötig, Reparaturen. Wilder Müll wird

sofort gemeldet und die Abfuhr durch die FES veranlasst. Die Müllstandplätze werden gefegt und gereinigt. Sogar der Inhalt der Müllgefäße wird auf fachgerechte Trennung überprüft und gegebenenfalls nachsortiert.

Bei Problemen der Bewohner mit dem Müll helfen die Fachleute der FES gerne weiter. Sie beraten zu den Themen Mülltrennung, Sperrmüllanmeldung und anderen Fragen im Zusammenhang mit Ihrem Hausmüll. Wir hoffen, dass ein sauberer Müllplatz auf diese Weise bald zur angenehmen Gewohnheit wird.

Helfen Sie mit, Ihr Wohnumfeld sauber zu halten, und leisten Sie einen Beitrag zum Umweltschutz – in Ihrer Siedlung und damit in der ganzen Stadt.

Roland Frischkorn



Info

Im Service-Center der Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH erhalten Sie Informationen zu allen Dienstleistungen der FES, auch zur kostenlosen Sperrmüllabholung: (069) 212-32 36 3.

yovanto Das Rheinmain Portal

Seit Oktober 2002 bietet yovanto für seine Nutzer im Internet individuellen und regionalisierten Service und stellt für Unternehmen in der Region eine Plattform zur Erschließung neuer Kundenpotenziale dar.

Was kann yovanto alles? Unter der Rubrik „Wohnen und Bauen“ finden Sie z.B. verschiedene Hinweise und Informationen zu Hausratsversicherungen oder zu den Themen „Umziehen“, „Weniger Stress bei der Haushaltsauflösung“ und „Kündigung des Mietvertrages“.

Aber auch sonst stellt sich yovanto auf den Nutzer des Rheinmain Portals ein. Beispiel Bewerbung um einen neuen Job: Unter „Bildung und Beruf“ ist die entsprechende Lebenslage abrufbar. Ein Jobangebot kann im Stellenmarkt der Frankfurter Rundschau gesucht werden. Die Ratgeber bieten das nötige Rüstzeug, eine gelungene Bewerbungsmappe zu erstellen und das Vorstellungsgespräch optimal vorzubereiten. Das passende Outfit gibt's bei den Fachgeschäften – und den Weg dorthin weist yovanto. Nur einen Klick entfernt. Und wer will, kann auch gleich online in

den Shops bestellen. Also nutzen Sie yovanto, das Rheinmain Portal für alle Fragen rund um das Wohnen bzw. Leben. Zu den Themen Familie, Freizeit, Sport oder dem Themenfeld Wohlfühlen und Gesundheit finden Sie hier die entsprechenden Adressen.

www.yovanto.de

Nepper, Schlepper, Bauernfänger?

Wer kennt sie nicht: die Werbezettel und Flugblätter von Pizzerien, Altkleidersammlungen und Möbelhäusern, die uns täglich die Briefkästen füllen. Manchmal findet sich in den Papierstapeln die eine oder andere obskure Aufforderung, bei Mieterhöhungen einen Rechtsbeistand anzurufen.



Obwohl Rechtsanwälte für ihre Dienstleistung keine gezielte Werbung machen dürfen, gibt es welche, die es doch versuchen. Sie gehen den Umweg über Briefe, die beispielsweise an Mieter der ABG FH geschrieben werden. Mieterinnen und Mieter, die in Liegenschaften wohnen, die saniert und modernisiert wurden, werden mit diesem Schreiben aufgefordert, ihre Mietzahlungen überprüfen zu lassen.

Im Briefkopf bietet sich der Anwalt oder wie in einem vorliegenden Fall die „Mieterschutzgemeinschaft Frankfurt“ gleich als Ansprechpartner an. Die Absender werben teils in reißerischen Worten wie „Holen Sie sich Ihr Geld zurück“ für ihre Dienste.

Bei solchen Aufforderungen ist jedoch Vorsicht angesagt: Es ist richtig, dass die Wohnungsgesellschaften sich in einigen Liegenschaften mit den Mietern darauf verständigt haben, Mieterhöhungen bei Modernisierungsmaßnahmen erst nach Beendigung aller Umbaumaßnahmen zu berechnen und Geld zurückzuzahlen.

Bisher wurde in den gegen unseren Konzern geführten „Mietrückzahlungsprozessen“ kein einziges rechtskräftiges landgerichtliches Urteil zugunsten der Mieter bestritten. Zurzeit sind noch einige Verfahren anhängig. Der Ausgang ist ungewiss.

Zum Hintergrund: Die ABG FH und ihre Gesellschaften sind Unternehmen, die teilweise über hundert Jahre alt sind. Ein entsprechendes Alter haben zum großen Teil auch die Liegenschaften. „Wir möchten ein partnerschaftliches Verhältnis mit unseren Mietern. Das kann aber nicht bedeuten, dass wir auf die Modernisierung unserer Liegenschaften und Wohnungen verzichten. Modernisierung liegt auch im Interesse der Mieterinnen und Mieter. Wer möchte heute noch in nicht zeitgemäßen Wohnungen mit hohen Nebenkosten leben? Wer möchte nicht endlich ein Treppenhaus haben, bei dessen Anblick man sich nicht vor Besuchern schämen muss? Wir können aber nur in den Bestand investieren und neue Wohnungen bauen, wenn gleichzeitig die Einnahmensituation unserer Gesell-

schaft stimmt“, so der Geschäftsführer der ABG FRANKFURT HOLDING GmbH Frank Junker.

Vermeintliche Interessenwahrer versuchen hier mit übertriebenem Formalismus für sich Profit herauszuschlagen und das partnerschaftliche Verhältnis zwischen Mieter und Vermieter zu stören. Die Folge wird sein, dass sich aufgrund solcher „Aktivitäten“ dringend notwendige Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen verzögern und letztlich zu Lasten der Mieter verteuert werden.

Seien Sie deshalb – in Ihrem eigenen Interesse – vorsichtig und fragen Sie bei Zweifeln Ihre Ansprechpartner/innen bei der ABG FRANKFURT HOLDING GmbH, der WOHNHEIM GmbH, der HELLERHOF GmbH und der FAAG, die Ihnen gerne zur Verfügung stehen. Fragen Sie uns!

Roland Frischkorn

Nichtzahlung der Kautions als Grund für fristlose Kündigung

Das Amtsgericht Frankfurt hat mit rechtskräftigem Urteil vom 4.12.2002 (Az.: 33 C 1184/02-28) entschieden, dass nicht nur Mietrückstand, sondern auch die Nichtzahlung der vertraglich vereinbarten Kautions ein Grund für eine fristlose Kündigung sein kann. Die beklagten Mieter wurden rechtskräftig zu Räumung und Herausgabe der von ihnen gemieteten Wohnung verurteilt.

Das Gericht sah in dem Fall, welcher der Entscheidung zugrunde liegt, das Vertrauensverhältnis zwischen den Mietvertragsparteien als so nachhaltig gestört an, dass der Vermieterin die Fortsetzung des Mietverhältnisses nicht zumutbar war. Hinzugekommen waren neben der Nichtzahlung der Kautions eine diesbezügliche Abmahnung sowie ein

besonderes Sicherheitsbedürfnis der Vermieterin, begründet durch unregelmäßige Mietzahlungen, was ein unzuverlässiges Zahlungsverhalten der Mieter darstellt.

Das Urteil ist insofern besonders, als bisher von der Rechtsprechung ein Grund zur fristlosen Kündigung wegen Nichtzahlung der Kautions im Allgemeinen nur bei Gewerberaummietverhältnissen angenommen wurde. Diesen Grundsatz hat das Amtsgericht Frankfurt nunmehr geändert.

Nele Rave
Justiziariat der ABG FRANKFURT HOLDING GmbH

Keine Mietminderung wegen Mobilfunksendern

Das Landgericht Frankfurt hat entschieden, dass korrekt auf dem Dach eines Hauses montierte Mobilfunksender keinen Grund für eine Mietminderung darstellen (Az: 2-11 S 272/01). Nur wenn die gesetzlich festgelegten Grenzwerte für die elektromagnetische Strahlung überschritten würden, käme eine Mietminderung in Betracht. Im konkreten Fall eines Klägers aus Niederrad konnte bei zweimaligen Messungen jedoch nur rund ein Fünftel des erlaubten Höchstwertes festgestellt werden.



ABG FRANKFURT HOLDING GmbH



MIBAU GmbH

Service aus einer Hand

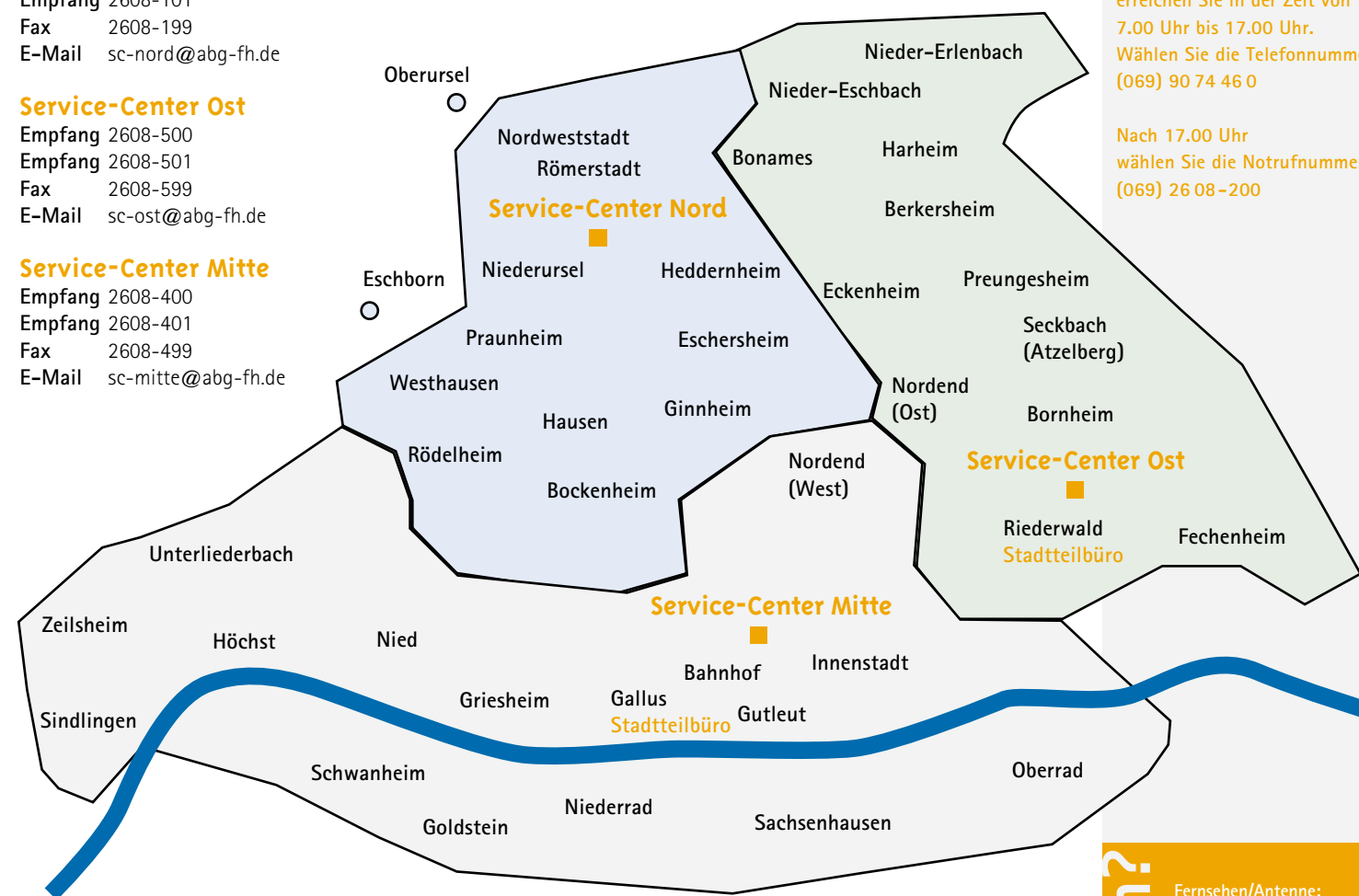
Ob es um Fragen des Mietvertrages geht, ob Renovierungen anstehen oder die Heizkostenabrechnung Probleme bereitet: Für Beratung, Vermietung und Betreuung haben Sie in Zukunft einen Ansprechpartner. Dezentralisiert und auf kurzem Weg betreuen unsere Service-Center die Mieter der ABG FRANKFURT HOLDING GmbH und der MIBAU GmbH.

Aufteilung der örtlichen Zuständigkeiten

Service-Center Nord
Empfang 2608-100
Empfang 2608-101
Fax 2608-199
E-Mail sc-nord@abg-fh.de

Service-Center Ost
Empfang 2608-500
Empfang 2608-501
Fax 2608-599
E-Mail sc-ost@abg-fh.de

Service-Center Mitte
Empfang 2608-400
Empfang 2608-401
Fax 2608-499
E-Mail sc-mitte@abg-fh.de



Wohnungsvermittlung

Öffnungszeiten:
Montag von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr
Dienstag und Donnerstag von 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Telefon (069) 24 27 8687/88
Fax (069) 24 27 86 89

Berliner Straße 66, 60311 Frankfurt am Main

Clearingstelle

Haben Mieter Probleme mit ihrer Wohnungsgesellschaft, können sie sich an die Clearingstelle wenden.

Telefon (069) 26 08- 240
Fax (069) 2608-277

Hilfe!

Die Notrufnummer für ABG FH Mieter außerhalb der Geschäftszeiten:

(069) 2608-200

Wir haben einen Anrufbeantworter eingerichtet, der Ihren Anruf an den Notdienst weiterleitet.

Öffnungszeiten:

Montag 8.30 - 12.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag 15.00 - 18.00 Uhr

e-repa

Die Reparaturannahmestelle erreichen Sie in der Zeit von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Wählen Sie die Telefonnummer: (069) 90 74 46 0

Nach 17.00 Uhr wählen Sie die Notrufnummer: (069) 26 08-200

Störungen?

Fernsehen/Antenne:
Firma ETW
Telefon (069) 76830004
Fax (069) 76830015
Mo. - Do. nach 16:00 Uhr und Fr. von 14:00 - Mo. 8:00 Uhr (0180) 2231531 (Ortstarif)

Gas-Therme/Kessel, Raumthermostat
Firma GHG
Telefon (069) 580910 oder (069) 58091234



Hilfe!
In Notfällen erreichen Sie uns unter:
(069) 39006-560
von Freitag ab 13:00 Uhr bis Montag 8:00 Uhr

Öffnungszeiten:
Montag 8.30 - 12.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag 15.00 - 18.00 Uhr

Achtung: neue Öffnungszeiten

WOHNHEIM GmbH



Service-Center 1 Frankfurt-West

Leiter **Klaus Oehm**
Abteilungsassistent **Hannelore Jatzin**
Modernisierung **Manfred Feige**
Assistenz **Silvia Ahrens**
Kaufm. Betreuerin **Waltraut Schwerberger**
Techniker **Marek Kowalik**
Kaufm. Betreuer **Mirko Streipert**
Hausbewirtschafterin zuständig für Nied, Sossenheim, Bockenheim
Gertraud Braun/Doris Benesch

39006-501 Sozialbetreuung **Elke Wenzel** 39006-517
39006-502 zuständig für alle Wohnanlagen des Service-Centers 1
39006-504 Kaufm. Betreuer **Holger Münch** 39006-510
39006-503 Techniker **Bernd Herzog** 39006-511
39006-509 Gruppenassistent **Gudrun Peck** 39006-512
39006-508 Hausbewirtschafterin **Christina Schäfer** 39006-513
39006-507 zuständig für Griesheim, Rödelheim (ohne Zentmarkweg und Wolf-Heidenheim-Str.)
39006-506

Service-Center 2 Frankfurt-Nord

Leiter **Jürgen Braun**
Abteilungsassistent **Helga Holze**
Modernisierung **Jochen Junker**
Assistenz **Renate Wilson**
Kaufm. Betreuerin **Katharina Klein**
Techniker **Herbert Henkel**
Gruppenassistent **Petra Laudenbach**
Hausbewirtschafter **Franz Karg**
zuständig für Berkersheim, Preungesheim

39006-401 Sozialbetreuung **Doris Pokorny** 39006-417
39006-402 zuständig für alle Wohnanlagen des Service-Centers 2
39006-404 Kaufm. Betreuer **Michael Hiebinger** 39006-410
39006-403 Technikerin **Katja Turek** 39006-411
39006-409 Kaufm. Betreuerin **Christine Engelhardt** 39006-412
39006-408 Hausbewirtschafterin **Sabine Noll** 39006-413
39006-407 zuständig für Heddernheim, Rödelheim, Bonames (Zentmarkweg, Wolf-Heidenheim-Str.), Eschersheim, Eckenheim
39006-406

Service-Center 3 Frankfurt-Südwest

Leiterin **Susanne Bodien**
Abteilungsassistent **Gabriele Böttinger**
Modernisierung **Uwe Hillmer**
Assistenz **Elke Schumacher**
Kaufm. Betreuerin **Petra Wehner**
Techniker **Josef Traxler**
Gruppenassistent **Monika Bohrmann**
Hausbewirtschafterin **Sabine Brands**
zuständig für Niederrad, Goldstein und Goldstein-Süd

39006-301 Sozialbetreuung **Helene Perlik-Winter/** 39006-317/314
39006-302 **Beate Sommer** zuständig für alle Wohnanlagen des Service-Centers 3
39006-304 Kaufm. Betreuer **Ralf Dechert** 39006-306
39006-303 Techniker **Dieter Wüstling** 39006-311
39006-309 Kaufm. Betreuerin **Ute Gibson** 39006-310
39006-308 Hausbewirtschafter **Gerd Pfenninger** 39006-313
39006-307 zuständig für Höchst, Sindlingen, Unterliederbach, Schwanheim
39006-312

Service-Center 4 Frankfurt-Mitte/Südost

Leiter **Franz-Roger Fäth**
Abteilungsassistent **Petra Leist**
Modernisierung **Ulrich Walter**
Assistenz **Petra Knapp**
Kaufm. Betreuerin **Ellen Rohr**
Techniker **Horst Schwerberger**
Gruppenassistent **Susanne Bohrmann**
Hausbewirtschafterin **Birgit Deiß**
zuständig für die Stadtteile Westend, Innenstadt, Gutleutviertel, Gallus, Ostend, Bornheim, Sachsenhausen, Oberrad

39006-101 Sozialbetreuung **Frank Möhler** 39006-117
39006-102 zuständig für alle Wohnanlagen des Service-Centers 4
39006-104 Kaufm. Betreuerin **Marianne Engel** 39006-110
39006-103 Techniker **Martin Kromer** 39006-111
39006-109 Gruppenassistent **Ursula Jäger** 39006-112
39006-108 Hausbewirtschafter **Jens Leist** 39006-113
39006-107 zuständig für Riederwald, Fechenheim, Ostend (nur Danziger Platz, Dörnigheimer-, Philippsruher-, Rhön- und Henschelstr.), Maintal u. Niederdorfelden
39006-106

Hausmeister-Service des Service-Centers 1 vor Ort:

Gruppe 1

Benno Holze, Büro M.-v. Schwarzenstein-Str. 38 387827
Nied: M.-v. Schwarzenstein-Straße/Birminghamstraße
Maik Schubert, Büro Alzeyer Straße 44 397552
Nied: Dürkheimer Straße/Alzeyer Straße
Gregor Suminski, Büro Heinrich-Stahl-Straße 2 93997146
Nied: Heinrich-Stahl-Straße/
Mainzer Landstraße 750+752,764 +766, Alt-Nied, Sossenheim

Karl-Heinz Krämer, Büro Emdener Str. 21 387270
Angelo Oddo, Büro Emdener Str. 21 387270
Griesheim: Mainzer Landstraße 500-536/Bingelsweg
Heinrich-Hardt-Straße/Foockenstraße
Wilhelmshavener Straße/Emdener Straße
Martin Rudolf, Büro Alexanderstraße 98 785941
Rödelheim: Alexanderstraße/Seelenberger Straße
Bockenheim: Landgrafen-, Adalbert-, Jordanstraße
Marc Scherer, Büro Waldschulstraße 20 39006-219
Griesheim: Schwarzerlenweg, Waldschulstraße 20
Manuel Veiss, Büro Kiefernstraße 12 382876
Griesheim: Kiefernstraße/Waldschulstr.28-32/Espenstraße
Linkstraße/Alt Griesheim/Griesheimer Ufer
Mainzer Landstraße 555+557/Akazienstraße
Auf dem Schafberg

Gruppe 2

Kamil Akkoc, Büro Ahornstraße 114 386737
Griesheim: Ahornstraße/Froschhäuser Straße
Jens Egerer, Büro Kleemannstraße 44 78800838
Rödelheim: Im Fuldchen/Kleemannstraße



Der Immobilienservice der FAAG

Abteilungsleiterin (kaufmännisch): **Sybille Wegerich**
Sekretariat: **Irene Besser**
Telefax im Sekretariat und Empfang: 2698-524 oder 2698-412

Abteilungsleiter (technisch): **Stefan Michel**
Sekretariat: **Jutta Wingenfeld**

Sekretariat kaufmännisch:

Anna Maria Süfke 2698-322
Sekretariat technisch:
Jutta Wingenfeld 2698-452
Gruppenleitung kaufmännisch:
Iris Holz 2698-851

Zuständig für Innenstadt (Altstadtbereich):

Renate Keller-Faur (kaufmännisch) Z. 124 2698-341
Joachim Lanz (technisch) 2698-314

Zuständig für Sachsenhausen:

Nicole Lehr (kaufmännisch) Z. 126 2698-540
Rolf Orth (technisch) 2698-887

Zuständig für Ginnheim:

Jacqueline Rasche (kaufmännisch) Z. 121 2698-307
Ullrich Saarkamm (technisch) 2698-399

Zuständig für Niederrad und Höchst:

Beatrix Schmidt-Oertling (kaufmännisch) Z. 126 2698-479
Adolf Stein (technisch) 2698-591

Zuständig für Westend, Nordend und Innenstadt:

Karin Wachsmuth (kaufmännisch) Z. 128 2698-510
Hans-Peter Becker (technisch) 2698-472

Zuständig für Bockenheim, Gallus und Praunheim:

Tanja Foerster (kaufmännisch) Z. 121 2698-528
Wolfgang Mattheis (technisch) 2698-445

Zuständig für Bornheim und Bergen-Enkheim:

Ute Rüger (kaufmännisch) Z. 128 2698-473
Ralf Plaßmeier (technisch) 2698-491

Zuständig für Bornheim und Innenstadt:

Sabina van Issem (kaufmännisch) Z. 124 2698-335
Wolfgang Westius (technisch) 2698-529

Hausmeister:

Unsere Hausmeister sind von 7:30 bis 8:00 Uhr und von 12:00 bis 12:30 Uhr, Herr Axel Wiederstein von 12:30 bis 13:30 Uhr persönlich am Telefon zu erreichen. Außerhalb dieser Sprechzeiten kann eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter des Hausmeisters hinterlassen werden.

Klaus Brunsträger	62 98 14	Edmund Lather	2698-449
Martin Buschmaas	52 52 79	Klaus Probst	40 800 800
Ivo Dorosulic	23 53 32	Dietmar Rasche	59 44 49
Klaus Euler	60 60 9641	Wolfgang Sachs	2698-311
Jürgen Günther	67 72 62 01	Hermann Schlemm	29 70 637
Wulf-Dieter Jahnke	67 01 891	Axel Wiederstein	97 94 67 31
Bertram Kolbinger	95 90 97 76	Manfred Winters	46 00 39 77
Lothar Kress	70 77 651		



HELLERHOF GmbH

Rufnummer für alle Fragen: (069) 758082-0 Fax: (069) 758082-38 oder E-Mail: info@ag-hellerhof.de

Sollten Sie außerhalb der üblichen Bürozeiten einen dringenden Störfall haben, so wenden Sie sich bitte an folgende Firmen. Diese Firmen sind Tag und Nacht erreichbar. Da mit ihnen eine Festpreisvereinbarung abgeschlossen wurde, dürfen nur sie für Noteinsätze gerufen werden.

Gesellschaftseigene Heizungsanlage und Warmwasserversorgung:	Fa. Mainova	Tel.: (069) 2138-1430 oder -1420
Sanitäranlagen:	Fa. Hörmann	Tel.: (0171) 8365013
Rohrverstopfungen:	Fa. Lengner	Tel.: (069) 6664411
	Fa. Geurts	Tel.: (069) 9678110
Fernsehstörungen:	Fa. EWT	Tel.: (069) 76830004 oder (0180) 2231531
Elektroanlagen:	Fa. Mangold	Tel.: (069) 312923 oder (0172) 6613563
	Fa. Pfeffer	Tel.: (069) 7381463 oder (0170) 4143778
Schlüsseldienst:	Fa. Friedrich	Tel.: (069) 735750
	Fa. Brauner	Tel.: (069) 345118 oder (069) 93402031
Sperrmüllentsorgung:	Fa. FES	Tel.: (069) 21232363

Hilfe!
Bei Notfällen für unsere „FAAG Mieter“ außerhalb der Geschäftszeiten und an Wochenenden rufen Sie:

(069) 2698-1

Der Anrufbeantworter nennt Ihnen die Telefonnummer unseres Bereitschaftsdienstes

Öffnungszeiten:
Montag 8.30 - 12.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag 15.00 - 18.00 Uhr

Achtung: neue Öffnungszeiten

Hilfe!
In Notfällen während der Bürozeiten erreichen Sie uns unter:

(069) 758082-0

Außerhalb: bei unseren Serviceunternehmen anrufen - siehe Liste

Öffnungszeiten:
Montag 8.30 - 12.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag 15.00 - 18.00 Uhr

Achtung: neue Öffnungszeiten

Hilfe!

Die Notrufnummer außerhalb
der Geschäftszeiten:

ABG FRANKFURT HOLDING GmbH
MIBAU GmbH
(069) 2608-200

FAAG
(069) 2698-1

HELLERHOF GmbH
(069) 758082-0

WOHNHEIM GmbH
(069) 39006-560
von Freitag ab 13.00 Uhr
bis Montag 8.00 Uhr



FRANKFURT HOLDING

Wohnungsbau- und
Beteiligungsgesellschaft mbH

Elbestraße 48
60329 Frankfurt am Main
www.abg-fh.de
E-Mail: post@abg-fh.de



Wir machen Räume wahr.

Gutleutstraße 40
60329 Frankfurt am Main
www.faag.de
E-Mail: information@faag.de



HELLERHOF GmbH

Eppenhainer Straße 46 60326
Frankfurt am Main
www.hellerhof-frankfurt.de
E-Mail: info@ag-hellerhof.de

MIBAU GmbH

Elbestraße 48
60329 Frankfurt am Main
www.abg-fh.de
E-Mail: post@abg-fh.de



WOHNHEIM

Gemeinnützige Gesellschaft für Wohnbau
und Arbeitsvermittlung mbH

Waldschulstraße 20
65933 Frankfurt am Main
www.wohnheim-frankfurt.de
E-Mail: post@wohnheim.abg-fh.de